

Unverkäufliche Leseprobe des O.W. Barth Verlages

Nury Vittachi

Das Kamasutra für Manager

Führen, leisten und ethisch handeln



Preis € (D) 16,90 SFR 30,60 (UVP)

256 Seiten, Geb.mit SU

ISBN 978-3-502-61191-2

Verlag O.W. Barth

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2008

Verloren gegangene Geheimnisse aus dem alten Indien haben die Kraft zur Verwandlung

Indien ist immer schon die Quelle einer Weisheit gewesen, die das Leben verwandelt. Aus der ganzen Welt pilgern Menschen nach Indien, um ihre Mitte zu finden, um eine Reise nach innen anzutreten und das Feuer ihres Geistes neu zu entfachen. Das ist heute ebenso göltig, wie es seit Anbeginn der überlieferten Geschichte göltig gewesen ist.

Die Geheimnisse dieser reichen, spirituellen Kraft liegen in den ältesten Texten des Landes, deren Grundgedanken dieses Buch in einem ansprechenden, vergnüglichen Stil zugänglich macht. Und dabei entdecken wir, dass diese klassischen Schriften nicht bloß etwas für Hippies sind. Sie enthalten nämlich beachtliche praktische Techniken, die ambitionierte Menschen anwenden können, um Macht zu erlangen und zu behalten und um strategische Manöver zu absolvieren, die zum Erfolg in Wirtschaft und Politik führen. Außerdem erteilen sie wertvolle Ratschläge im Hinblick auf zwischenmenschliche Fertigkeiten und vermitteln eine zeitlose Weisheit für ein ausgeglichenes Leben.

Beim Titel dieses Buches denken manche Leser vielleicht, es enthalte »64 Stellungen, in denen Sie Ihre Konkurrenten bumsen können, samt einschlägigen Zeichnungen«. Doch in Wirklichkeit enthält es etwas viel Interessanteres. Es verspricht Ihnen nämlich, Ihre Performance in Ihrem Berufs- und Privatleben auf vielfältige Weise zu verbessern, indem es Ihnen ein Elixier verabreicht, das aus den ältesten Quellen überhaupt destilliert wurde. Ob das nun besser als Sex ist, mögen Sie selbst feststellen! Aber

auf jeden Fall werden Sie Ihre Konkurrenten spielend abhängen.

Hätten Sie übrigens gewusst, dass

- der erste Managementguru der Welt ein Weiser war, der seine Techniken dazu benutzte, ein Reich zu errichten, das größer als Westeuropa war?
- Händler im alten Indien eine Welt aufbauten, die wie Atlantis unterging und in der es Hightech, Verkehrsstaus und »Kreditkarten« aus Stein gab?
- viele erstaunliche strategische Instrumente für moderne Unternehmer in den ältesten Büchern der Menschheit, wie der *Bhagavadgita*, verborgen sind?
- im Westen verbreitete Übersetzungen des *Kamasutra* nur 20 Prozent des ursprünglichen Textes enthalten?

Das Kamasutra der Wirtschaft

Der Mann, der das *Kamasutra* schrieb, war keusch. Man nimmt an, dass der alte indische Klassiker, der gemeinhin als erstes Sexhandbuch der Welt gilt, von einem angehenden Religionsgelehrten geschrieben wurde, der nicht mal eine Freundin hatte.

Sein Name war Vatsyayana, und seine Aufgabe war es nicht, die Sexualität zu studieren, sondern Gott. Im Mittelpunkt seines Lebens standen seine Studien des Göttlichen. Allerdings glaubte er, die verschiedenen Aspekte des Lebens wie Spiritualität, Materialismus und Sexualität müssten ausgewogen sein. Und er hatte den Eindruck, dass sich die vorhandene Literatur nur unbefriedigend mit dem dritten Aspekt befasste. Also machte er es sich zur Aufgabe, für Klarheit zu sorgen.

Die Dissertation, die er dann schrieb, ist rund um den Globus als das ultimative Buch über Sex berühmt geworden. Während Bücher wie *The Joy of Sex* (von Alex Comfort, in Deutsch *Die Freude*

am Sex, Ullstein) seit ein paar Jahrzehnten bekannt sind, ist Vatsyayanans Werk seit über eineinhalb Jahrtausenden berühmt. Es ist eines der am häufigsten verbotenen Bücher, die je geschrieben wurden, und zugleich eines der populärsten. Über ein Jahrtausend lang haben sich die Menschen davor gefürchtet. Es ist noch gar nicht so lange her, da fehlte es in den meisten Bibliotheken, und selbst in Nachschlagewerken gab es keinen entsprechenden Eintrag darüber. Und doch ist es seit Jahrhunderten berühmt, viel länger als fast jedes andere nichtreligiöse Buch. Heute ist es auf der ganzen Welt in zahlreichen Sprachen verbreitet. Und im Internet gibt es beinahe zwei Millionen Links zu ihm.

Das *Kamasutra* ist ein Rätsel. Es dürfte wohl das berühmteste Buch der Welt sein, das fast völlig unbekannt ist. Oder anders gesagt: Während fast jeder Mensch davon gehört hat, haben nur ganz wenige Menschen es tatsächlich auch gelesen. Und was noch seltsamer ist: Die meisten Menschen, die glauben, es gelesen zu haben, haben es gar nicht gelesen. In diesem Sinne könnte Vatsyayanans Buch durchaus den Titel »eines der am meisten missverstandenen Bücher, die je geschrieben wurden« verdienen (neben den meisten Werken, die als heilige Schriften eingestuft werden). Noch heute gilt das *Kamasutra* vielen Menschen als ein skandalöses Werk über Dinge, über die man als anständiger Mensch in Gegenwart von Frauen und Kindern nicht spricht. Freizügigere Naturen erblicken darin einen nützlichen, nur für Erwachsene gedachten Katalog von Sexpositionen, einen frühen Vorläufer von *The Joy of Sex*. Und selbst heutzutage lassen viele Computer, die mit Kinderschutzfiltern ausgestattet sind, beim Surfen im Internet den Besuch vieler Websites nicht zu, in deren Adresszeile die Worte »kama sutra« vorkommen, und wahrscheinlich ist dies eine weise Maßnahme. Denn selbst Leute, die Websites erstellen, die auf dem *Kamasutra* basieren, lassen ausnahmslos erkennen, dass sie es missverstanden haben.

Das Buch, das Sie in Händen halten, vermittelt Ihnen einen anderen Zugang zu diesem Werk und anderen Klassikern der

altindischen Literatur. Es behauptet, dass eine gewaltige Menge äußerst wertvoller Informationen in den alten Schriften Indiens steckt, auf die die Angehörigen der heutigen Mittelschicht in Indien so gut wie gar nicht zurückgreifen, von der übrigen Welt ganz zu schweigen. Es vertritt die Ansicht, dass ein Großteil des Wissens der Weisen und der frühen Führungspersönlichkeiten Indiens nicht nur heutzutage von Bedeutung ist, sondern auch eine Reihe nützlicherer und ausgewogenerer Richtlinien für das heutige Leben liefert als aktuellere Ratgeber. Es legt dar, dass eine Perspektive, die das östliche ebenso wie das westliche Denken umfasst, ein besseres Handlungsmodell in der heutigen Welt anbietet als die westlich dominierte Literatur der »Anleitungen zum Erfolg« im Geschäfts- und Privatleben. Schließlich lebt über die Hälfte der Weltbevölkerung in Asien.

Wir beziehen uns in unserem Titel auf das *Kamasutra*, weil es allen bekannt ist und keiner es kennt. In diesem Sinne steht es für den Großteil der gesammelten Weisheit Indiens. Gewiss, jenes Buch (aber leider nicht dieses) enthält Ratschläge zu Kopulationsstellungen. Doch dieses Material stellt nur rund 20 Prozent des gesamten Textes dar. Die übrigen 80 Prozent befassen sich mit einer Fülle anderer Themen des Lebens und der zwischenmenschlichen Beziehungen. Auch vom Erzielen von Reichtum und von Erziehung, von Ethik, Rechten und Pflichten ist darin die Rede. Vor allem aber konzentriert es sich auf das Erzeugen eines Gleichgewichts in unserem Leben. Das Wort »Kama« im Titel ist ein altes Sanskritwort und bedeutet so viel wie sinnliches Vergnügen. *Kama* führe erst dann zum Glück, wenn es im richtigen Einklang mit *Dharma* und *Artha* stehe, erklärt Vatsyayana, der Autor des *Kamasutra*. Was meint er damit? Wir werden es auf den folgenden Seiten erfahren. Ich hoffe, es wird eine interessante und unterhaltsame Reise werden.

Es gibt noch einen Grund, mit dem Titel dieses Buches auf das *Kamasutra* anzuspielden: Vatsyayanans Werk ist wichtig, zeitlos,

ansprechend, vergnüglich zu lesen und köstlich überraschend – Eigenschaften, die auch für die Geschichten und Schriften gelten, die in diesem Buch behandelt werden.

Die Instrumente zum Erfolg

Wenn es in unserem technischen Zeitalter um höchste Leistungsfähigkeit geht, dann ist eines völlig klar: Das modernste, komplexeste und kreativste elektrisch betriebene Equipment auf der Welt ist weder Software noch Hardware – es ist ein Stück organische Materie, das man das menschliche Gehirn nennt. Anders gesagt: Jeder von uns hat bereits das entscheidende Equipment, das wir benötigen, um die Welt zu verändern.

Um einen großen Durchbruch zu erzielen, benötigen wir außerdem bloß noch Zeit, Raum und einen spitzen Bleistift. Viele Menschen haben mit diesen paar Dingen Großartiges geleistet. Denken wir beispielsweise an zwei berühmte moderne Denker: Albert Einstein und Stephen Hawking. Ihnen verdankt die Menschheit so erstaunliche Ideen wie die Vorstellung, dass der Weltraum, bevor das Universum explosionsartig entstand, mit Nichts gefüllt war – nicht mal mit Raum. Diesen paradoxen Gedanken erklären die beiden Meisterwissenschaftler des 20. Jahrhunderts ausführlich mit Argumenten, die von der Physik bis zur Philosophie reichen.

Doch wenn wir einmal einen Blick in das älteste Stück Literatur in Indien werfen, finden wir die folgende Aussage:

Im Anbeginn der Zeit gab es kein Seiendes, aber es gab auch kein Nicht-Seiendes.

Der ungenannte Verfasser eines der ältesten literarischen Werke will damit sagen, dass vor dem Beginn der Zeit der Raum mit Nichts gefüllt war – nicht einmal mit Leere. Anders gesagt: Der

Autor des *Rigveda*, der vor über dreieinhalb Jahrtausenden entstand, hatte die gleiche Idee wie heutige Naturwissenschaftler. Diese frühe Vorwegnahme des modernen Denkens bringt uns auf einen faszinierenden Gedanken: *Vielleicht sind die Menschen heute nicht klüger, als sie es vor vier- oder fünftausend Jahren waren*, also zu Beginn der überlieferten Geschichte.

Fünftausend Jahre kommen uns wie eine lange Zeit vor, aber wenn wir die gesamte Menschheitsgeschichte betrachten, ist dies bloß ein Wimpernschlag. Wesen, die auf zwei Beinen gingen und der Spezies *Homo* angehörten, hat es bereits vor über einer Million Jahren gegeben. Selbst wenn wir uns auf fortgeschrittenere Hominiden mit einem hohen Intelligenzgrad beschränken, stellen wir fest, dass die Herstellung von Werkzeugen und andere Fertigkeiten beim *Homo sapiens* und seinen fernen Vettern und Ahnen – *Homo erectus*, *Homo robustus*, *Homo floresiensis*, *Homo neandertalis* – seit über 100 000 Jahren anzutreffen sind.

Und doch hat sich der Übergang des *Homo sapiens* vom primitiven Waldwesen zum weltbeherrschenden technischen Genie extrem rasch vollzogen. Das fortgeschrittene Niveau des Selbstbewusstseins, der Intelligenz und der kommunikativen Fähigkeiten, das uns auf diese atemlose Reise ins Zeitalter der technischen Wunder gebracht hat, ist nicht etwa vor ein paar Jahrzehnten in Albert Einsteins Labor entstanden. Vielmehr spiegelt es einen Wandel wider, der vor mehreren Jahrtausenden stattgefunden haben muss. Damals haben wir die Fähigkeit erlangt, uns selbst, unsere Welt, unsere Beziehungen, unsere Motive und die Formen unseres Lebens zu verstehen. Und die großen Fragen des Lebens wurden und werden seit dieser Zeit bis heute von den klügsten Männern und Frauen gestellt und erörtert. Heute kennen wir vielleicht mehr Tatsachen. Aber das heißt nicht, dass wir klüger sind.

Ja, vielleicht lassen sich die Antworten auf viele große Fragen, die der Menschheit ein Rätsel sind, nicht durch die Technik und das Anhäufen immer umfangreicherer Informationen finden, wie

wir dies gewohnt sind, sondern eher auf anderen Wegen – indem wir zum Beispiel Reisen durch das gewaltige, viel zu wenig erforschte Labyrinth unternehmen, das wir den menschlichen Geist nennen. Wie gesagt: Die Kenntnis von Tatsachen bedeutet ja nicht, dass wir klüger sind – vielleicht ist sogar das Gegenteil der Fall. Die erfolgreichsten Denker der Menschheit sind wahrscheinlich die, die sich nicht von den so genannten Informationswerkzeugen ablenken lassen, von denen wir heute umgeben sind: das Internet, das Fernsehen und die Datenbanken mit ihren elektronischen Suchfunktionen. Es kann durchaus sein, dass wir immer weniger zu einem wohl überlegten, entschiedenen, kreativen Denken imstande sind, je mehr uns von diesen »Produktivitätshilfen« mit ihrem gewaltigen Informationsausstoß zur Verfügung stehen.

So haben wir zunächst einmal intelligente Gedanken über eine Unmenge von Fakten ausgetauscht. Wir haben zahllose Bibliotheken errichtet, voller Bücher, die überwiegend nicht gelesen wurden. Dann kommt das Computerzeitalter, und wir legen gewaltige Datenbanken an. So stehen uns zwar immer mehr Fakten auf einen Tastendruck hin zur Verfügung, aber eigentlich *wissen* wir immer weniger. Und aufgrund all dieser Zerstreungen verbringen wir immer weniger Zeit mit gründlichem Nachdenken. Unseren Kindern ergeht es noch schlimmer, da wir ihre Freizeit mit außerschulischen Aktivitäten ausfüllen und ihre Zimmer und Klassenräume mit Computern und elektronischem Spielzeug vollstopfen. Das tun wir natürlich, um sie schlauer zu machen, ohne zu merken, dass wir das genaue Gegenteil erreichen.

Die Angst vor Informationsübersättigung ist mittlerweile ein anerkanntes psychisches Problem. Manche Menschen sind sich darüber im Klaren, dass sie aufhören müssen, immer weitere Datenbanken anzulegen, und stattdessen über das nachdenken sollten, was wir bereits wissen. Und hier werden Reisen in die Vergangenheit so bedeutungsvoll. Wir meinen, dass die menschliche Gesellschaft in vergangenen Zeiten schlichter und primitiver war. Gewiss, die

Menschen haben früher weniger unter Informationsübersättigung gelitten. Aber jede Untersuchung historischer Lebensläufe zeigt, dass die zwischenmenschlichen Beziehungen, das Geschäftsleben und die finanziellen Manöver nicht minder komplex als heute waren. Und während das Leben vielleicht einfacher war, war es doch zugleich auch dramatischer: Der Tod war den Menschen näher als heute, und die Instabilität von Stammesbeziehungen bedeutete, dass die Menschen ständig auf Zack bleiben mussten. Der englische Philosoph Thomas Hobbes bezeichnete im 17. Jahrhundert das Leben in der Natur als »einsam, armselig, gemein, grausam und kurz«. Nur selten gab es längere Zeiten des Friedens und des Wohlstands. Man musste schon sehr clever sein, um zu überleben.

Der Gedanke, dass die antiken Denker und die klassischen Denkmethode uns viel zu sagen haben, ist nicht neu. So hat man in einer Reihe klassischer Schriften nach Informationen »geschürft«, die heutzutage als wertvoll gelten. *Die Kunst des Krieges* des Chinesen Sun Tzu hat eine Renaissance als Klassiker für Unternehmensstrategen erlebt und steht in jeder Flughafenschauhandlung in der Abteilung für »Managementbücher«. Und *Der Fürst* des Italiener Niccolò Machiavelli gilt heute als Handbuch für Staatsmänner und Diplomaten. Eine ganze Reihe von Unternehmensratgebern bezieht ihre Managementlehren von historischen Persönlichkeiten, die von Alexander dem Großen bis zum Hunnenkönig Attila reichen. Diese historischen Führungspersönlichkeiten aus Europa und dem nördlichen Asien haben der Menschheit mit Sicherheit Bemerkenswertes mitzuteilen.

Aber viele der ältesten überlieferten Weisheitsklassiker der Welt stammen aus Südasien. Diese Schriften sind von Menschen in Indien und von ihren Nachbarn nicht bloß jahrhundertlang, sondern über Jahrtausende hinweg gerühmt und genutzt worden. Eines der ältesten existierenden »Dokumente« – eine 5500 Jahre alte Reihe rätselhafter Symbole auf einem Felsen – kommt laut Ansicht einiger Gelehrter aus einer Region im Indus-Tal, die heute in Pakistan liegt.

Dieses reichhaltige Material umfasst Geschichten, Legenden und Berichte von Menschen und Taten, die oft erstaunlich und originell sind und zu tiefem Nachdenken anregen.

Doch das beachtliche Wissen, das sie enthalten, steht dem modernen, viel beschäftigten und gestressten Leser bislang nicht in einer zugänglichen Form zur Verfügung. Dieses Buch unternimmt den bescheidenen Versuch, diese Lücke ein wenig zu füllen.